

Was ist zur Erhaltung des Friedens notwendig?

(Fortsetzung von Seite 1)

Nachdem die Hoffnung der Imperialisten geschwunden ist, die sozialistischen Länder von innen her aufzuweichen, gehen sie mehr und mehr dazu über, den sozialistischen Ländern von außen einen Schlag zu versetzen und die Herrschaft des Kapitalismus erneut zu restaurieren oder die Entwicklung der sozialistischen Länder und damit deren Einfluß auf das Bewußtsein der heute noch unterdrückten Völker zu hemmen. Es sind also vorwiegend ökonomische Interessen, die die Imperialisten bei ihrer Aufrüstungspolitik (Rüstungsgeschäft) und bei ihrem Bestreben, einen neuen Krieg anzuzetteln, haben. Die ökonomischen Interessen werden besonders noch dadurch unterstrichen, daß man einen neuen Krieg nicht mit Atomwaffen beginnen will und daß man die Entwicklung solcher Massenvernichtungswaffen geplant hat, die zwar alles Leben aber keine Sachwerte vernichten würden. Es gibt einige Menschen, auch verschiedene Studenten unserer Hochschule, die der Meinung sind, daß sich die gegenwärtig zugespitzte Lage, die wie schon oben erwähnt, nach dem Vorschlag der Sowjetunion, umgehend mit Deutschland einen Friedensvertrag abzuschließen und Westberlin in eine freie Stadt umzuwandeln, entstand, entschärfen ließe, wenn die Sowjetunion gegenüber den Westmächten etwas nachgiebiger wäre. Sie vergessen dabei leider eine Tatsache, daß Kriege von selten der Imperialisten, wie schon erwähnt, ökonomische Ursachen zu Grunde liegen und deshalb Kriege ein organischer Bestandteil der Politik der imperialistischen Länder sind. Gewinnen die Kräfte die Oberhand, die an einem Krieg ökonomisches Interesse haben, dann ist der Frieden in Gefahr. Haben jedoch die Kräfte die Oberhand, denen die Erhaltung des Friedens oberstes Gebot ist, dann wird der Frieden erhalten werden. Es hängt also von der Stärke des Lagers der Friedenskräfte ab, ob der Frieden erhalten wird. Die Überlegenheit des Friedenslagers muß, solange die Westmächte nicht zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung gezwungen wurden, auch auf militärischen Gebiet vorhanden sein. Von der Verantwortung für das Leben der Menschen der Sowjetunion, der Menschen des sozialistischen Lagers und aller Menschen, die nach einem friedlichen Leben streben, ist deshalb der Beschluß der Sowjetunion getragen, angesichts der durch die Imperialisten verschärfte Lage die Verteidigungsbereitschaft, die auch neue Kernwaffentests einschließt, einzuleiten. Man muß noch einmal ausdrücklich betonen, daß es der Sowjetunion um die Verhinderung des für die Menschheit größten Unheils geht. Es gibt einige Studenten, die angesichts der Auswirkungen der Atombombentests zu der Schlussfolgerung kamen, daß es schließlich gleich sei, ob man durch Atombomben oder durch die Auswirkungen der Tests ums Leben käme. Jeder vernünftige Mensch, der bewußt die Schrecken des zweiten Weltkrieges erlebt hat, wird heute alle Maßnahmen unterstützen, die der Verhinderung des Schlimmsten dienen. Auch die Studenten, die vielleicht leichtfertig diese Schlussfolgerung zogen, werden sich, wenn sie ernsthaft vor eine Entscheidung gestellt werden, dafür aussprechen, daß die Maßnahmen der Sowjetunion zur Verhinderung eines atomaren Weltkrieges richtig sind. In diesem Zusammenhang muß betont werden, daß die Sowjetunion über die schädlichen Auswirkungen der Kernwaffentests auf lebende Organismen bewußt ist und daß sich deshalb die sowjetische Wissenschaftler bemühen, diese Auswirkungen auf das Mindestmaß zu beschränken. Es ist bekannt, daß sich Kennedy und Mac Millan an die Öffentlichkeit mit der Forderung wandten, nur noch unterirdische Atomtests durchzuführen. Manche sehen in diesen Forderungen ein humanistisches Anliegen. Wer hat aber Atombomben an lebendigen Menschen erprobt, wer hat nach 1945 die Atmosphäre mit 165 Atombombentests verschmutzt? Die Antwort dürfte eindeutig ausfallen. Der wahre Hintergrund der Forderung beider Staatsmänner ist jedoch ohne Zweifel der, daß sie unterirdische Tests, wie bereits wiederholt in den vergangenen Jahren gefordert, aus einem Verbot der Atom- und Wasserstoffbomben und deren Erprobung ausklammern möchten. Wozu würde das führen? Die Menschheit würde glauben, die schädlichen Tests hätten aufgehört und sie brauchte nichts mehr zu befürchten. Indessen weiß jeder sachkundige Mensch, daß solche Explosionen zu nichts anderem als zur Vervollständigung der vorhandenen Kernwaffen oder zur Entwicklung neuer Typen dienen. Der Menschheit würde eines Tages eine schreckliche Quittung präsentiert. Es kann demzufolge nur eine radikale Lösung geben. Die Einstellung der Atomwaffenproduktion, die Vernichtung aller Atomwaffen auf der Grundlage der allgemeinen und vollständigen Abrüstung. Die Kriegstreiber werden zwar nicht freiwillig dazu ihre Zustimmung geben. Sie müssen deshalb dazu gezwungen werden. Die friedliebenden Völker sind dazu heute in der Lage.

Das Buch im Produktionsaufgebot

Eine umfassende Ausstellung technisch-wissenschaftlicher Literatur fand vom 6. bis 11. November in den Räumen unserer Hochschule statt.

Veranstalter dieser, in der Deutschen Demokratischen Republik erstmalig in diesem Rahmen stattfindenden Literaturschau war die Hochschulbibliothek in Verbindung mit dem Verlag Technik und der Humboldt-Buchhandlung. Ausgestellt wurden neben der Buchproduktion des Verlages Technik die in die Gebiete Maschinenbau, Elektrotechnik, Metallurgie und Naturwissenschaften fallenden literarischen Erzeugnisse des Deutschen Verlages der Wissenschaften, des Akademie-Verlages und der entsprechenden sowjetischen Fachverlage.

Diese Verlage stellten ihre Produktion aus der Vergangenheit und Gegenwart aus, gaben aber auch Einblick in die für 1962 geplanten Veröffentlichungen. Die Ausstellung gab somit den interessierten Kreisen aus Wissenschaft und Praxis einen Überblick über die Verlagsproduktion der Deutschen Demokratischen Republik. Im Lesesaal der Hochschulbibliothek fanden Ausspracheabende mit Lektoren des Verlages Technik statt. Hier wurde die Möglichkeit gegeben, in einen engen Erfahrungsaustausch zu kommen und den Vertretern des Verlages Anregungen für die kommende Produktion zu geben. Ziel der Veranstaltung war, uns in absehbarer Zeit von der kostspieligen Einfuhr westdeutscher Fachliteratur unabhängig zu machen und



Zentrales Lager elektr. Bauelemente

Ein Jahr KdT-Arbeitsgruppe
»Elektrisches Messen nichtelektrischer Größen«

Im November 1960 trafen sich Mitarbeiter aus sechs Instituten, die in Lehre und Forschung auf dem Gebiet des elektrischen Meßwesens nichtelektrischer Größen tätig sind. Es bestand der Wunsch, die Erfahrungen auszutauschen, die die einzelnen auf diesem Fachgebiet gesammelt hatten, um dadurch Fortschritte in der eigenen Arbeit und, wenn möglich, auch allgemeine Verbesserungen auf diesem Fachsektor zu erzielen.

Damit war der Grundstein für die Arbeitsgemeinschaft gelegt. Die Leitung dieser der KdT-Hochschulsektion angegliederten Arbeitsgruppe übernahm freundlicherweise Herr Dipl.-Ing. Herold vom Institut für Elektrotechnik.

Schon während der ersten Aussprache stellte sich heraus, daß eigenen Arbeiten wesentlich erleichtert würden, wenn eine Rationalisierung in der Beschaffung von elektrischen Bauelementen erfolgte. Mit Unterstützung der Hochschulleitung wurde für die in der Arbeitsgruppe vereinigten Institute ein Lager für Schwachstrom-Bauelemente gegründet. Die beteiligten Institute stellten eine gewisse Summe ihrer Haushaltsmittel für die Beschaffung des Lagermaterials zur Verfügung. Gleichzeitig wurden Karteikarten zur Registrierung von Verbrauchsmaterial entworfen, die auch von anderen Instituten eingeführt wurden.

Durch die intensiven Bemühungen der Herren Bergert und Herold liegt jetzt, nach einem Jahr, ein guter Grundbestand im Lager vor. An dieser Stelle soll vor allem Herrn Bergert gedankt werden, der die Lagerhaltung übernahm. Wie uns Herr Verwaltungsdirektor Maas versichert, wird das Lager der Arbeitsgruppe als zentrales Lager für elektrische Bauelemente von der Hochschule für alle Institute übernommen, sobald die notwendigen Voraussetzungen dafür erfüllt sind.

In den der Gründungssitzung folgenden monatlichen Zusammenkünften berichteten die einzelnen Mitglieder über die von ihnen bearbeiteten Gebiete der elektrischen Meßtechnik. An den jeweiligen Prüfständen wurden die Probleme der ohmschen, induktiven und kapazitiven Wegmessung, des elektrischen Differenzierens und der Temperaturmessung erörtert.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe vereinbarten, im nächsten Jahr weitere Erfahrungen auf den Gebieten der statischen und dynamischen Spannungsmessung, der Drehzahl- und Winkelgeschwindigkeitsmessung sowie des elektrischen Multiplizierens und Integrierens auszutauschen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Verbesserungen auf dem Gebiet des elektrischen Messens nichtelektrischer Größen zu erarbeiten.

Dipl.-Ing. H a m m e r

Dr. rer. nat. Wobst . . .

Die ausgestellte physikalische Literatur konnte nur teilweise befriedigen. Für die Lehre dürften Recknagel und Grimschl ihre Aufgabe erfüllen, solange Physik als Hilfswissenschaft betrieben wird. An spezieller Physikaliteratur blieben allerdings Wünsche offen. Dies traf vor allem für Abhandlungen über einzelne Gebiete der Physik zu, wie z. B. Metallphysik. Auch fehlten Bücher über ausgewählte Probleme der Experimentalphysik und der theoretischen Physik sowie Aufgabensammlungen zur theoretischen Physik und Quantentheorie. Zu empfehlen wäre ein Lehrbuch für Physik, welches eine Mittelstellung zwischen Experimentalphysik und theoretischer Physik einnimmt.



Gegen den ideologischen Grenzgänger

Der XXII. Parteitag der KPdSU hat für uns alle eine großartige Perspektive eröffnet und gewaltige Aufgaben gestellt, deren Lösung die Anpassung aller unserer Kräfte verlangt. Der Kommunismus, der jahrhundert alte Wunschtum der Menschheit, ist in greifbare Wirklichkeit gerückt. Es fällt uns aber nicht in den Schoß, sondern wir müssen darum kämpfen. Wir werden die umfangreichen Erfahrungen des XXII. Parteitages nur dann in vollem Umfang für unseren Aufbau nutzbar machen, wenn jeder einzelne sich ohne Vorbehalte für den gesellschaftlichen Fortschritt einsetzt. Einzelne Menschen werden daran gehindert, von diesem Grundgedanken an die Auswertung des XXII. Parteitages heranzugehen. Es ist das Gift der Todfeinde unseres Volkes, der Bonner Ultras, daß sie täglich und stündlich über ihre Rundfunk- und Fernsehstationen verspritzen, und immer gibt es noch einige Angehörige der Hochschule, die diesen Wellenlängen Gehör schenken und noch nicht erkannt haben, in welche Gefahr sie sich begeben. Ich möchte an einem Beispiel zeigen, was auf dem Boden des Abhörens von Westsendern gedeiht:

einem Menschen mit schwachen Herzen der Tod eintritt. Diese ehemaligen ABE-Studenten waren vom Gift des Feindes infiziert und des klaren Denkens beraubt. Jeder, der heute noch glaubt, er müsse Westsender hören, sollte gründlich überlegen, ob er es mit seinem Gewissen vereinbaren und vor sich selbst verantworten kann, sich einen lebensgefährlichen Weg fortzusetzen. Jeder vernünftig denkende Mensch muß sich doch sagen, daß die imperialistischen Todfeinde unseres Volkes, die die Welt erneut in einen Krieg stürzen möchten, niemals auch nur mit einem einzigen Wort für die Interessen des werktätigen Volkes eintreten. Sie kennen nur ein Ziel: die friedliche Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus in der DDR zu verhindern.

Luxemburg, Koffein und Mordandrohung

Im Internat der ABE hörten die Bewohner eines Zimmers ständig die westlichen Rundfunkstationen. Ein Jugendfreund, der dagegen auftrat, wurde unter Druck gesetzt. Ihm wurde mit Mord gedroht und er wurde so eingeschüchert, daß er schwieg. Die anderen beiden Studenten aber nahmen weiter das Gift der Militaristen auf und die Auswirkung zeigte sich darin, daß sie dazu übergingen, sich selbst zu verstümmeln. Bei der Untersuchung auf Tauglichkeit für die Nationale Volksarmee wurden sie auf Grund von einem großen Herzfehler für untauglich erklärt. Bei der Überprüfung stellte sich aber heraus, daß diese beiden Studenten Bohnenkaffee gegessen haben und jeder fünf Tabletten Koffeinkonzentrat einnahm. Die Dosis Koffeinkonzentrat genügt, daß bei

westlichen Rundfunkstationen verbreitet wurden. Sie sind von den Grundfragen der Diskussion abgelenkt auf die Linie des Gegners und sind auf die plumpen Verleumdungen der imperialistischen Propaganda hereingefallen. Diese Tatsachen widerlegen sehr überzeugend das Argument der ideologischen Grenzgänger, sie würden die Lügen des Gegners auch als solche erkennen.

Unser Staat gelestiger denn je!

Die Erfahrungen zeigen, wie richtig und notwendig, im Interesse jedes einzelnen, unser Kampf gegen den verderblichen Einfluß, den die westlichen Rundfunkstationen verbreiten, ist. Ich möchte deshalb betonen, daß wir den Kampf gegen das Abhören von imperialistischen Rundfunkstationen mit aller Konsequenz weiter führen werden. Keinem hat bisher der Empfang der westlichen Wellenlängen genutzt oder in irgendeiner Weise geholfen, sondern nur Schaden zugefügt. Es kann in diesem Zusammenhang an die ideologischen Grenzgänger nur eine Forderung geben: Endgültig sich der Wahrheit zuwenden und sich nur durch unsere

Presse, unseren Rundfunk und unser Fernsehen zu informieren! All denjenigen, die unseren Weg zum Sozialismus noch nicht verstanden, nicht erkannt haben, daß nur der Sozialismus eine Perspektive bietet, geben wir jederzeit unsere Hilfe und Unterstützung. Auf unserer Seite ist die Wahrheit und das Recht, nur die Arbeiterklasse gibt heute jedem Mensch unserer Republik eine Perspektive. Dafür werden wir uns immer einsetzen. Wer aber unbeherrschbar ist, wider besseres Wissen unseren Staat verleumdete und unsere Politik entstellte, dem werden wir entschieden entgegengetreten und ihn in die Schranken verweisen. W.

Arbeitsgruppe »Geschichte der Technik«

Am 17. Nov. 1961 wurde innerhalb der Sektion Technik beim Präsidium der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in Berlin eine Arbeitsgruppe Geschichte der Technik gebildet. Das Referat über das Thema: »Die Geschichte der Technik - Notwendigkeit und Möglichkeiten ihrer Popularisierung« anläßlich der Gründung der Arbeitsgruppe hielt Herr Dr. phil. habil. E. Ludloff. In die Leitung des Gremiums wurden mit ihm auch die beiden übrigen Mitarbeiter der Abt. Geschichte der Technik an der Hochschule für Maschinenbau, die Kollegen Werner Lohse und Aribert Kraus, aufgenommen.

Dem Gegner sind alle Mittel recht . . .

Sie unternehmen alles, um Zweifel an der Richtigkeit unserer Entwicklung zu wecken und durch Verleumdung und Entstellung unserer friedlichen Aufbauarbeit die Menschen zu Verbrechen anzustiften. Damit versuchen sie, unsere Menschen von ihren ureigensten Lebensinteressen abzulenken. Ich möchte dies an einigen Diskussionen veranschaulichen, die im Zusammenhang mit dem XXII. Parteitag geführt werden. Der Gegner

versuchte und versucht auch weiter von den Hauptfragen abzulenken, die großartige Perspektive zu verwischen und die Diskussionen auf Nebengleise abzuschleifen, um für sich Kapital herauszuschlagen.

Das waren vor allem, solche Fragen wie die Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche, die Kritik am Personenkult und am Verhalten der Albanischen Partei der Arbeit. Die in diesem Zusammenhang geführten

Im Rahmen des 13. Werkstoffkundlichen Kolloquiums, das am 13. Dezember 1961, 15 Uhr, im Hörsaal 13 stattfindet, spricht Herr Dipl.-Ing. Zettler, Institut für Werkstofftechnik über:

„Die Anwendung und Grenzen zerstörungsfreier Prüfverfahren“